

Prof. Dr. Werner Kemnitz,
Rektor der Technischen Hochschule

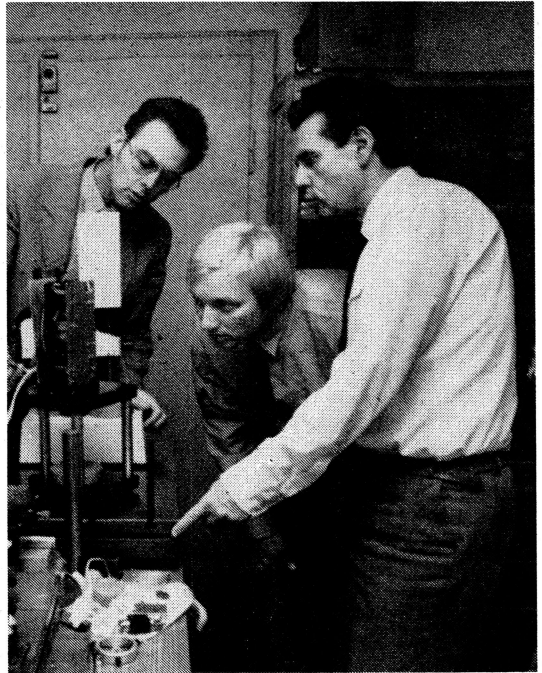
Wissenschaft geht feste Ehe mit Produktion ein

„Hat die Gesellschaft ein technisches Bedürfnis, so hilft das der Wissenschaft mehr voran als zehn Universitäten“, stellte Friedrich Engels 1894 in einem Brief an Borgius fest. Die Geschichte hat ihm recht gegeben. Auch heute, wo die Entwicklung der Produktivkräfte immer mehr zu einem Gradmesser der gesellschaftlichen Entwicklung wird, beflügelt die Verwirklichung der ökonomischen Strategie der Partei die Wissenschaft, wird sie selbst zu einer Produktivkraft, die auf die Praxis ausstrahlt und ohne die eine moderne Industrienation ihren Platz im Wettstreit der Systeme nicht behaupten kann.

Daraus leiten wir für unsere Technische Hochschule eine nicht geringe Verantwortung ab. Abrechenbare Beiträge zum breiten und effektiven Einsatz von auf mikroelektronischer Grundlage beruhenden Systemlösungen sind jener unverwechselbare Anteil, den die TH Ilmenau in die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einzubringen hat. „Mikroelektronik als Waffe im Konkurrenzkampf und natürlich noch viel mehr als Waffe in der Klassenauseinandersetzung“ - diese auf der 7. Tagung des ZK der SED getroffene Wertung unterstreicht die Pflicht, in die die 1 146 Kommunisten der HSPO, alle Wissenschaftler, Studenten und Mitarbeiter genommen sind.

Wie wirkt bei uns an der Hochschule die Wissenschaft als Produktivkraft? 11 Leistungsverträge allein mit dem Kombinat Technisches Glas Ilmenau unterstreichen beiderseits gewachsenes Vertrauen in das Vermögen des Partners, auf Schlüsseltechnologien eingestellt und damit präsent zu sein. Bedeutsame Aufgaben zur Anwendung von Plasmaschmelzverfahren und Automatisierungsprozessen belegen das hohe Niveau der gemeinsamen Arbeit. Zunehmend beschreiten wir dabei Wege, die sowohl Erzeugnis- als auch Verfahrensentwicklung gleichzeitig vorantreiben. Und genau das ist der Punkt aufs „I“, weil damit Effektivitätsgewinn einhergeht mit Tempobeschleunigung bei der Einführung von Hochtechnologien.

Oaalkbar sind wir allen, die uns beim Errichten der Pilotanlagen für Kieselglas und Glaskeramik „Ilma-vit“ mit Rat und Tat zur Seite standen. Diese Projekte wie das noch zu errichtende neue Technikum für Glas/Keramik lassen die Vorzüge der sozialistischen Gesellschaft vor aller Augen plastisch werden. Auf einen Nenner gebracht: Credo des ge-



„Interferenzoptische Meß- und Sensortechnik“ - eine mit bisher 40 DDR-Patenten und mehr als 100 Auslandsanmeldungen für sich sprechende internationale Spitzenleistung. Entwickelt von einem Kollektiv der TH Ilmenau unter Leitung von Genossen Prof. Dr. sc. techn. Gerd Jäger, dem als Väter des Erfolgs auch die Genossen Dr. Ing. Michael Laubstein und Prof. Dr. sc. techn. Rainer Grünwald angehören (von links).

Foto: Schwimmack

meinsamen Wirkens von Wissenschaft und Produktion ist: Forschend produzieren - produktiv forschen! Bestwerte verzeichnet dabei das Kollektiv „Interferenzoptische Meß- und Sensortechnik“ unter Leitung des Genossen Prof. Dr. sc. techn. Jäger, das 1988 mit dem Nationalpreis für Wissenschaft und Technik ausgezeichnet wurde. In die vorzügliche Bilanz wissenschaftlicher Leistungen reihen sich die Forschungsergebnisse solcher Genossen und Kollegen ein, wie die von Prof. Dr. oec. Dr. Ing. Dagmar Hülsenberg, Prof. Dr. sc. techn. Wernstedt und Prof. Dr. sc. oec. Schreiber.

Beispielgebende Leistungen bei der Verwirklichung der höheren Anforderungen an die Einheit von Lehre - Forschung - Praxis bedürfen dabei eines schöpferischen Klimas in allen Kollektiven der Hochschule. Als Rektor und Mitglied der Leitung der Hochschulparteiorganisation sehe ich deshalb in der weiteren Befähigung aller Leiter und Führungskader der Wissenschaftsbereiche, aller Mitarbeiter und Studenten den Weg, um größere Ausstrahlung und Wirksamkeit wissenschaftlicher Arbeit auf die Praxis zu erreichen.